

# Jakobskreuzkraut auf Pferdeweiden

**Weidepflege** | Die Vorfahren unserer Pferde lebten einst in der Steppe und ernährten sich von mageren Gräsern und Kräutern. Manch ein Pferdehalter glaubt daher seinen Pferden etwas Gutes zu tun, wenn er auf den Pferdeweiden jegliche Düngungs- und Pflanzenschutzmaßnahmen unterlässt.

**D**ahinter steckt die Hoffnung, dass sich die Pferdeweide dadurch mit der Zeit in einen steppenähnlichen Magerrasen verwandelt. Ein gefährlicher Trugschluss! Denn unter unseren Klima- und Bodenverhältnissen bildet sich keine natürliche Steppe. Im Übrigen ist der Tierbesatz auf einer Pferdeweide hundertfach höher als in einer natürlichen Steppe. Auch aus diesem Grund stellt sich bei vernachlässigter Pflege keine blühende, magere Kräuterwiese ein. Stattdessen verkommen die Pferdeweiden zu ungleichmäßigen, stark verunkrauteten Grünlandbeständen, in denen sich minderwertige oder giftige Futterpflanzen ungehemmt ausbreiten. Bestes Beispiel dafür ist der seit einigen Jahren zu beobachtende „Siegesszug“ des Jakobskreuzkrautes.

## Gefährliche Schönheit

Das Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*) bildet im ersten Jahr lediglich eine große Blattrosette. Im Sommer des zweiten Jahres erscheint dann der Stängel mit einem vielverzweigten Blütenstand, auf dem unzählige leuchtend gelbe Blütenköpfchen sitzen. Jede Pflanze kann bis zu 150.000 Samen bilden, die über den Wind verbreitet werden und äußerst langlebig sind. Alle Teile der Pflanze enthalten hochgiftige Alkaloide, welche die Leber schädigen und zum Tode führen können. Ältere Pflanzen enthalten Bitterstoffe und werden von den Pferden gemieden. Junge Pflanzen gelten als besonders giftig, haben aber noch nicht die abschreckenden Bitterstoffe. Von allen Nutztieren reagieren Pferde besonders empfindlich auf

Vergiftungen mit dem Jakobskreuzkraut. Die besondere Gefährlichkeit ergibt sich daraus, dass sich die Giftstoffe in der Leber anreichern, so dass auch die wiederholte Aufnahme nur kleiner Mengen zu einem schleichenden Vergiftungsprozess führt. Zu allem Überfluss bleiben die giftigen Alkaloide auch bei der Heu- und Silagegewinnung in vollem Umfang erhalten, während die Bitterstoffe abgebaut werden. Aufgrund der außerordentlichen Gefährlichkeit ist klar, dass es auf Pferdeweiden sowie Wiesen, die zur Futtergewinnung dienen, nur eine absolute Nulltoleranz gegenüber dem Jakobskreuzkraut geben kann!

## Ursachen der Ausbreitung

Während das Jakobskreuzkraut vor 20 Jahren noch eher als botanische Rarität auf Brachflächen und Magerrasen angesehen wurde, hat es sich seitdem auf landwirtschaftlich genutzten Flächen geradezu explosionsartig ausgebreitet. Dies hat verschiedene Gründe: Ein Ausgangspunkt für die Ausbreitung waren die sogenannten „Stilllegungsflächen“, welche der „Selbstbegrünung“ überlassen wurden. Hier konnte sich das an sich nicht besonders konkurrenzfähige Unkraut auf dem offenen Boden ansiedeln und von hier aus unbeheligt seine Samen auf die Reise schicken. Ein zweifelhaftes Erbe des auch noch mit Steuergeldern geförderten Nichtstuns! Da die meisten Stilllegungsflächen inzwischen wieder in Kultur genommen wurden, dürfte diese Ausbreitungsquelle aber vorerst einmal versiegen. Ein zweiter Ausbreitungsschwerpunkt sind aber auch vernachlässigte Grünlandflächen: In einer dichten, wüchsigen Grünlandnarbe hat das Jakobskreuzkraut kaum die Chance sich anzusiedeln, da es von den Gräsern unterdrückt wird. Auf lückigen, schlecht gedüngten Beständen können die angewehten Samen jedoch Fuß fassen. Im zweiten Jahr, wenn der Blütenstängel erscheint, werden die Pflanzen wegen der Bitterstoffe von den Pferden gemieden und kommen dadurch oft ungestört zur Blütenbildung. Wird dann der Weiderest nicht rechtzeitig abgemäht und von der Weide entfernt, kommt es zur Samenbildung und die Verseuchung der Fläche ist komplett.

Am besten ist es, man gibt dem Jakobskreuzkraut erst gar keine Möglichkeit, sich im Grünland anzusiedeln. Deshalb sind alle Maßnahmen, die zu einer dichten, robusten Grasnarbe führen, die beste Vorbeugung. Dazu gehören eine regelmäßige und ausreichende Düngung zur Förderung der Konkurrenzkraft der Gräser, ausreichende Weidepausen zur Regeneration der Grasnarbe, das Absammeln der Pferdeäpfel zur Vermeidung von Geilstellen, das rechtzeitige Abmähen der Weidereste sowie regelmäßige Nachsaaten. Man sollte auch auf die benachbarten Flächen ein Auge haben, ob dort Bestände des Jakobskreuzkrautes zu finden sind. In diesem Fall muss man sich schnellstmöglich mit dem Besitzer in Verbindung setzen, um durch rechtzeitige Mahd ein Aussamen der Pflanzen zu verhindern.

## Bekämpfung

Doch was tun, wenn das Jakobskreuzkraut schon auf der Pferdeweide Fuß gefasst hat? Sofern es sich nur um einzelne Pflanzen handelt, können diese nach Lockerung des Bodens mit einer Grabgabel herausgezogen werden. Wichtig ist, dass diese Pflanzen von der Weide entfernt und entsorgt werden, damit sie nicht noch gefressen werden oder Samen bilden können. Befinden sich die Pflanzen noch im Rosettenstadium kann man auch einen Teelöffel Kalkstickstoff in das Herz der taunassen Pflanze streuen, um diese zu vernichten. Bei stärkerem Auftreten des Jakobkreuzkrautes wird man wohl um eine flächenhafte Anwendung selektiv wirkender Herbizide nicht umhin kommen. Die dafür zugelassenen Pflanzenschutzmittel findet man in der „Online-Datenbank Pflanzenschutzmittel“ des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit BVL ([www.bvl.bund.de](http://www.bvl.bund.de)). Das Jakobskreuzkraut sollte zum Bekämpfungszeitpunkt eine Wuchshöhe von 15 cm erreicht haben, um ausreichend Angriffsfläche zu bieten. Nach dem Absterben der Pflanzen ist die Fläche abzumähen und das Schnittgut zu entsorgen. Leider ist der Bekämpfungserfolg meist nicht vollständig, so dass Nachbehandlungen nötig werden können. Aus der Praxis wurde auch schon über gute Bekämpfungserfolge mit dem Düngemittel Kalkstickstoff PERLKA gegen das Jakobskreuzkraut im Rosettenstadium berichtet, wenn dieser – entgegen der üblichen Empfehlung – auf den taunassen Bestand gestreut wurde. Die Aufwandmenge liegt bei 300 bis 350 kg/ha, der günstigste Anwendungstermin kurz nach Vegetationsbeginn im Frühjahr. Die herbizide Nebenwirkung dieses Düngers dürfte zudem auch eine gute Wirkung gegen die Samen des Jakobkreuzkrautes auf der Bodenoberfläche haben: Im Gemüsebau nutzt man die Wirkung von Kalkstickstoff gegen die Samen des Gemeinen Kreuzkrautes (*Senecio vulgaris*) schon seit Jahrzehnten. Die gleichmäßige und lange anhaltende Stickstoffwirkung dieses Düngers kommt zudem vor allem den ausläuferbildenden Untergräsern zugute. Da-



Vernachlässigte Weideflächen sind der ideale Nährboden für das gefährliche Jakobskreuzkraut

durch verbessert sich die Narbendichte. Lücken, in denen sich das Jakobskreuzkraut ansiedeln könnte, werden auf natürliche Weise geschlossen. Willkommener Zusatzeffekt ist eine verbesserte Hygiene, denn dieser Dünger bekämpft durch seine kurzfristig auftretende Cyanamidphase auf der Weide die Larven der Magen-Darmwürmer (Strongyloiden). Wichtig: Nach jeder Kalkstickstoff-Düngung ist eine Weidepause von 14 Tagen einzuhalten!

## Fazit

Wiesen und Weiden sind die wichtigste Futtergrundlage für unsere Pferde. Deshalb muss das hochgiftige Jakobskreuzkraut konsequent aus dem Grünland verbannt werden. Auf ausreichend gedüngtem, gut gepflegtem und nicht überstrapaziertem Grünland hat das Jakobskreuzkraut kaum eine Chance sich anzusiedeln. Eine dichte, strapazierfähige Grasnarbe ist also die beste Vorsorgemaßnahme. Ist das Jakobskreuzkraut dennoch in das Grünland eingedrungen, muss es mechanisch oder durch selektive Herbizide bekämpft werden. Auch durch den gezielten Einsatz von Kalkstickstoff lässt sich das Jakobskreuzkraut im zeitigen Frühjahr noch bekämpfen. Bei allen genannten Maßnahmen ist aber eine sorgfältige Nachkontrolle notwendig, denn die Pflanzen gelten als außerordentlich regenerationsfähig.

Dr. Hans-Jürgen Klasse/sj

Gelbe Gefahr: Das Jakobskreuzkraut kann für Pferde tödlich sein

Fotos: sj Media & Design, botanicus.de

Wirksame Einzel-pflanzenbekämpfung mit Kalkstickstoff





INNOVATIV SEIT 1908

## Perlka® - der ideale Pferdeweidendünger!

KALKSTICKSTOFF



Fördert die wertvollen Untergräser  
Stoppt die Bodenversauerung  
Bekämpft Weideparasiten

Jetzt kostenlos anfordern: CD „**Gesunde Weiden – gesunde Pferde**“ mit Film, Jahresplaner, Tipps zur Düngung und Bodenuntersuchung  
Senden Sie bitte eine E-Mail an: [perlka@alzchem.com](mailto:perlka@alzchem.com)

**AlzChem AG**  
 Dr.-Albert-Frank-Str. 32 | 83308 Trostberg | Germany  
 T 08621 86 2967 | [www.kalkstickstoff.de](http://www.kalkstickstoff.de)



[WWW.ALZCHEM.DE](http://WWW.ALZCHEM.DE)